



Pfitzner

Werner Knoth

BERLINER KONZERTWINTER 1936

Der Berliner Konzertwinter stand im Zeichen des Wachstums und der Festigung der Hörerschaft und der Besuchergemeinde. Diese war in Berlin, der führenden Konzertstadt Europas, merkwürdigerweise nie ungewöhnlich groß. Nur bei seltenen Anlässen weitete sie sich über das Normalmaß aus. Bei feierlichen: der H-Moll-Messe am Bußtag, Beethovens Neunter unter Furtwängler, beim Weihnachtsoratorium und der Matthäuspassion, aber auch bei „populären“: beim Don Kosaken-Chor oder bei Schaljapins oder Giglis Auftreten oder wenn einer der großen ausländischen Dirigenten — etwa Sir Thomas Beecham oder Victor de Sabata — die Philharmoniker dirigierte. Die Matthäuspassion unter Furtwängler war beispielsweise wochenlang vorher ausverkauft, so daß eine zweite Wiederholung angesetzt werden mußte. Einer der stärksten Eindrücke war es zu sehen, daß weit über die Hälfte aller Besucher der Matthäuspassion unter Sittard im vollbesetzten Dom junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren waren.

*

Die musikalischen Feiern überstrahlten die eigentlichen Konzertveranstaltungen an Wirkungskraft. Besonders die Konzerte des Domchors, die Aufführungen der großen Passionen in der Philharmonie, die Johannis-Passion unter Fritz Stein, der „Jesus von Nazareth“ und Haydns „Schöpfung“ in der Singakademie. Ferner die Schloßkonzerte des Berliner Instrumentalkollegiums im Monbijou bei Kerzenschein, wo Bach und Mozart noch dazu auf alten Instrumenten die Ewigkeit ihrer Musik im historisch getreuen Gewande offenbaren konnten: ferner die Abende des Reichling-Chores, der die Bach-Motetten in der Marienkirche sang und einen klassischen Abend vorklassischer Musik in einer überzeugenden Programmgestaltung bot.

*

Daneben versammelten die führenden in- und ausländischen Solisten ihr Publikum allabendlich in drei bis sechs Veranstaltungen. So viel Namen, so viel große Eindrücke: *Claudio Arrau* hat es mutig gewagt, das gesamte Klavierwerk Bachs in diesem Winter an zehn großen Abenden vorzuführen, während *Wilhelm Kempff* sich der großen Klaviersonaten Beethovens annahm. *Emmi Leisner* sang, von *Michael Raucheisen* begleitet, Schuberts „Winterreise“ und gestaltete durch diese weise Beschränkung auf ein Werk eines Künstlers den Abend zu einer festlichen Stunde.

*